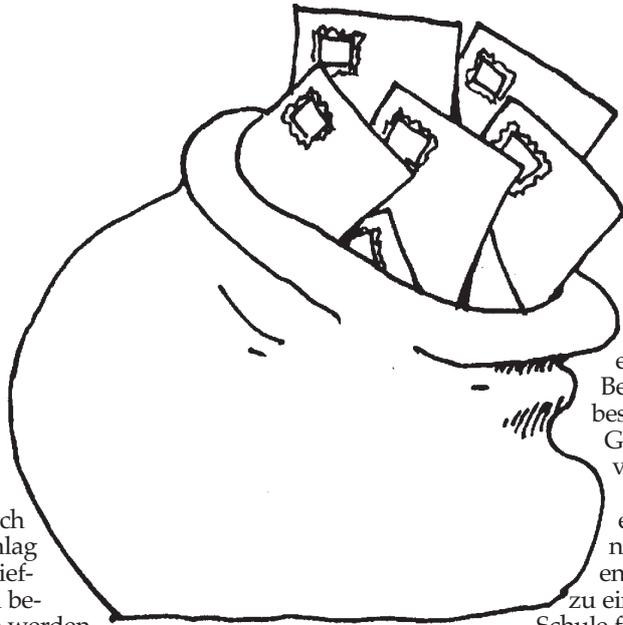




# Nicht nur Frauensache

# Gottes



**I**

ch habe einen Tick. Ich hasse leere Briefumschläge. Außer, dass ich die Adresse des Empfängers darauf schreibe und eine Briefmarke besorge, muss noch mehr mit diesem Umschlag passieren! Alle meine Briefumschläge werden noch besonders geschmückt. Sie werden kreativ gestaltet, auf den Empfänger „zugeschnitten“. Dieses Hobby ist zeitintensiv, doch es ist mir sehr wichtig, dass kein blanker Umschlag mein Haus verlässt. Den Absender kann ich mir eigentlich schenken, denn meine Briefe weisen in ihrer äußeren Erscheinung sehr eindeutig auf mich hin.

Beim Gestalten der Briefumschläge kam mir einmal die Bibelstelle aus 2. Korinther 3,2 in den Sinn: „Ihr seid unser Brief, eingeschrieben in unsere Herzen, gekannt und gelesen von allen Menschen; die ihr offenbar geworden, dass ihr ein Brief Christi seid.“

Jemand hat mal gesagt: „Die Menschen lesen die Bibel nicht mehr, sie lesen dich und mich.“ Es stimmt, wir sind ein Brief Christi, wir haben auch als Frauen eine Botschaft zu überbringen, und zwar die aufregendste, die beste, die faszinierendste, schönste, überwältigendste Botschaft der Liebe Gottes. Das ist das beste Angebot für diese Welt.

## Der erste Eindruck ist oft entscheidend.

Wir geben uns viel Mühe, andere durch unsere äußere Erscheinung zu erfreuen. Es entscheidet unter Umständen darüber, ob Menschen mit mir Kontakt aufnehmen möchten. Welche Gedanken kommen meinem Gegenüber, wenn er mich sieht? Für manche Frauen ist es sehr wichtig, wie sich ihr Gesprächspartner kleidet. Ich bin sehr dankbar, dass ich vor besonderen Anlässen eine Freundin fragen kann, ob meine Kleidung oder meine Frisur noch okay sind. Natürlich müssen wir uns

nicht nach der neusten Mode kleiden, doch wir sollten wissen, was dem anderen gefällt. Möchten die Frauen, die ich mit dem Evangelium bekannt machen will, gerne mit mir gesehen werden, oder ist es ihnen eher peinlich? Doch man kann auch von der anderen Seite vom Pferd fallen und ich schäme mich, wenn ich sehe, wie viele junge - eventuell auch ältere Christinnen - jeden Modetrend mitmachen. Paulus gibt im Timotheusbrief die Ermahnung, uns schamhaft und sittsam zu kleiden. In einer sexualisierten Welt ist das sehr wichtig. Als ältere Frauen sollten wir auf jeden Fall Vorbildcharakter für die jüngeren haben. Wie ist es mit meinen Charaktereigenschaften?

Sind da die Wesenszüge Christi zu sehen? Habe ich das an mir, was ihn so anziehend für andere Menschen machte? Wie kam es, dass Sünder, Mühselige und Beladene zu Jesus Christus kamen und bei ihm Hilfe suchten? Sehen Menschen bei mir etwas von der beharrlichen, ausdauernden, einfühlsamen Liebe zu ihnen. Spurgeon sagt: „Wer nicht lebenswürdig und freundlich sein kann, soll meinetwegen Totengräber werden, denn auf die Lebenden hat er keinen Einfluss.“ Egoistisches, liebloses, hartherziges, arrogantes Verhalten wird in ihnen keinen Wunsch wecken, mich näher kennen zu lernen.

## Gottes Gnade ist größer

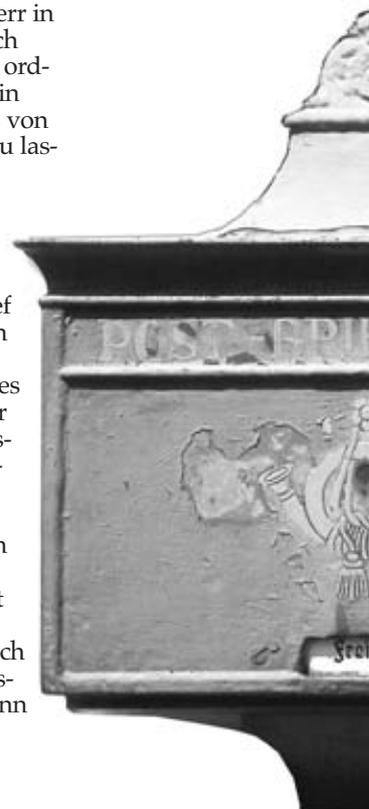
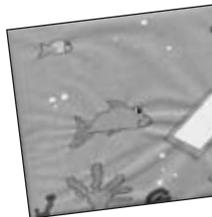
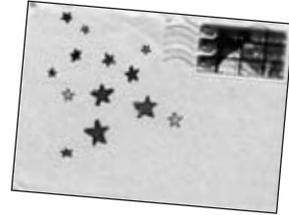
Zweimal passierte es, dass die Briefumschläge zerrissen bei den entsprechenden Personen ankamen. Ich hatte es zu gut gemeint, zu viel auf dem Um-

schlag plazierte, so dass er wahrscheinlich in der Bearbeitungsmaschine beschädigt wurde. Zum Glück war der Inhalt nicht verloren.

Ich erinnere mich an einen Abend, als ich innerlich sehr frustriert und enttäuscht über mich selbst zu einem Elternabend in die Schule fuhr. Es war einiges Negative in meinem Glaubensleben geschehen. Meine äußere Hülle war zerrissen, zerknittert und ließ nicht auf einen wertvollen Inhalt schließen. Ich war lustlos, freudlos und konnte mir nicht vorstellen, dass der Herr etwas mit mir anfangen konnte. Doch an diesem Abend kreuzte eine Frau meinen Weg, der ich trotz innerer Zerrissenheit kurz vor meinem Glauben erzählte. Daraus entwickelte sich eine intensive Freundschaft und einige Jahre später durfte ich es erleben, dass diese Frau zum lebendigen Glauben fand. Wie gut, dass Gott mich nicht achtlos außer Gefecht setzte, sondern davon überzeugt war, dass es lohnenswert sei, andere in mir lesen zu lassen. Diese Liebe, dieses Vertrauen, das mein Herr in mich setzte, motivierte mich ganz stark, mein Leben zu ordnen, mein ganzes Sein, mein Inneres und mein Äußeres von ihm in Ordnung bringen zu lassen.

## Gewogen, gewogen und zu schwer erfunden!

Eines Tages kam ein Brief zurück. Er entsprach durch meine Dekoration nicht mehr der Norm, ein anderes Mal war er auch zu schwer und das Porto stimmte deshalb nicht mehr. Bittere Erfahrung hat mich gelehrt, dass es auch in zwischenmenschlichen Beziehungen ein „Zuviel“ an Liebesbeweisen aller möglichen Art geben kann. Statt den anderen zu erfreuen, bringe ich ihn in einen Verpflichtungsdruck und der Schaden kann





# Brief?

größer als der Nutzen sein. Wenn ich meinem Gegenüber mit aller Gewalt etwas aufzwingen will, muss ich damit rechnen, dass so ein „Brief“ mit „Annahme verweigert“ zurück kommt.

## Bin ich das, was andere von mir erwarten?

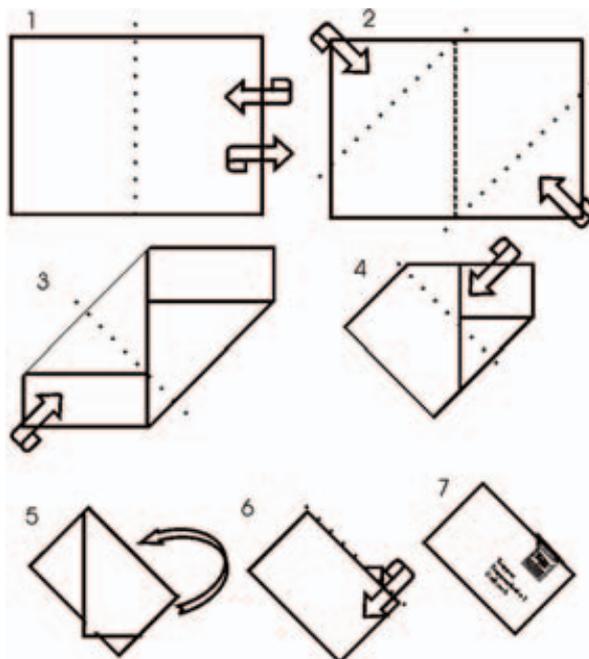
Manchmal zielt das gleiche Motiv der Grußkarte auch den Briefumschlag. Ich wünsche mir, dass man in meinem Leben von außen auf innen schließen kann. Unser Herr konnte sagen: „Ich bin durchaus das, was ich sage“ (Johannes 8,25). Der am kreativsten gestaltete Umschlag, das sorgfältigst ausgesuchte Motiv würden meinen Briefempfänger nicht erfreuen, wäre der Inhalt nicht entsprechend. Sie kämen auch nie auf den Gedanken, sich nur an dem Umschlag zu erfreuen.

Nein, das Wichtigste ist schon die Nachricht, die er enthält. Wenn sie merken würden, dass es gar kein persönlicher Brief ist, würden sie enttäuscht den Umschlag weglegen. Der Briefinhalt soll ihnen vermitteln: Ich habe mir Zeit für dich genommen. Du bist mir in diesem Moment der wichtigste Mensch, alle meine Gedanken sind bei dir. Ich möchte versuchen, dich zu verstehen, dir zu helfen, dich zu erfreuen, zu trösten, aufzumuntern, dir Mut zu machen.

Dazu ist es nötig, mich in den anderen hineinzudenken, für eine kurze Zeit in seine Haut zu schlüpfen. Geben wir den Frauen, die wir für Jesus gewinnen wollen, das Gefühl, dass sie für die Zeit unseres Zusammenseins für uns die wichtigste Person sind! Leihen wir ihnen unser Ohr!

Der Liebesbrief Gottes an die Menschen ist alles andere als langweilig. Er ist total persönlich, individuell. Gott gibt sich den Menschen zu erkennen, er ist kein Gott der Dunkelheit, wie in vielen anderen Religionen. Für ihn sind die Menschen so wertvoll, dass er sich Gedanken darüber machte, wie er ihnen seine Liebe verständlich „überbringen“ könnte. Um jeden Menschentyp zu erreichen, benutzte er die unterschiedlichsten Menschen aus allen gesellschaftlichen Schichten.

Unter den Schreibern seines Liebesbriefes finden wir u.a. Könige, Hirten, Fischer, einen Arzt, einen Rabbiner. Gott wollte absolut jeden Menschen erreichen, die „Sprache“ eines jeden Menschen berücksichtigen. Gott kennt die Verschiedenartigkeit der Frauen in meinem Umfeld und er möchte auch mich brauchen, sie mit seinem „Liebesbrief“ bekannt zu machen. Er kann mir die Fähigkeit schenken, ihnen diesen Brief „schmackhaft“ zu machen. Er hat sich gedacht, dass ich für ihn so etwas wie ein Dolmetscher sein könnte, diesen Brief auch zu verstehen. Er weiß aber auch - und ich weiß es auch -, wie nötig ich es habe, mich von ihm belehren zu lassen, denn von Natur aus liegen mir „Fremdsprachen“ nicht. Damit mein Äußeres und Inneres identisch ist, brauche ich ganz nötig Gottes Hilfe. In 2. Korinther 3,18 sagt Paulus, dass wir in dem Maße in Gottes Bild verwandelt werden, wie wir ihn „anschauen“. Wie viel anders würde unser Leben auf andere Menschen wirken, wären wir nicht so freudlos, so gehetzt, so ausgebrannt. Die



Zeit, die wir mit Gott verbringen, ist ganz gewiss keine verlorene Zeit. Wir brauchen diese Einsamkeit mit Gott ganz dringend, damit wir bei der Überbringung des Evangeliums keine Fehler machen.

## Motiviere ich zum Nachahmen?

Wenn meine Idee der Briefumschläge andere Personen zu eigenen Kreationen inspiriert, freue ich mich. Durch sie bekomme ich auch wieder neue Anregungen. Das zeigt Parallelen zu unserem geistlichen Leben. Wie schön wäre es, würden wir uns gegenseitig anspornen, voneinander lernen, uns Mut machen und versuchen - im positiven Sinne - uns zu übertrumpfen.

Paulus sagt in einem Brief: „Seid meine Nachahmer“. Üben wir uns darin, ein Vorbild für andere zu sein und suchen uns selbst Vorbilder. Unser Ziel muss es sein, mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln, Menschen für unseren Herrn zu gewinnen. Dazu steht uns eine große Palette von Möglichkeiten zur Verfügung. Um diese Möglichkeiten in unserem eigenen Leben zu erkennen brauchen wir ein Herz voller Liebe für die Verlorenen, Gottes Wort und Gebet, die Leitung durch den Heiligen Geist, die Korrektur und Hilfe unserer Geschwister und nicht zuletzt unseren Willensentschluss, ein gut lesbarer Brief Christi zu sein.

Magdalene Ziegeler

